

Es gilt das gesprochene Wort!

„Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie müssen jetzt nicht befürchten, dass Sie in der falschen Veranstaltung sind. Ich werde also nicht zu einer Predigt anheben und die Offenbarung des Johannes interpretieren. Aber wenn man die Nachrichten der letzten Zeit verfolgt, dann könnte schon der Eindruck entstehen, als ob wir mit den sieben Plagen aus der Apokalypse konfrontiert sind. Und deshalb zitiere ich noch einmal eine Stelle:

„Und ward ein solches Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind. (...) Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden gefunden. Und ein großer Hagel, wie ein Zentner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über die Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr groß.“

Und damit – Sie werden es bemerkt haben – bin ich mitten in meinem Bericht und bei einem Thema angelangt, das die Menschen und die Handwerker in der Region Reutlingen-Tübingen im Sommer dieses Jahres sehr belastet hat, nämlich das Hagelunwetter vom 28. Juli dieses Jahres. Die Handwerkskammer selbst verzeichnete hier in Reutlingen vergleichsweise wenige Schäden. Am deutlichsten können sie an der Alufassade des Anbaus der Bildungsakademie immer noch sehen, mit welcher Wucht die bis zu tennisballgroßen Hagelkörner eingeschlagen sind. In der Bildungsakademie in Tübingen gab es starke Schäden am Werkstattgebäude, vor allem Glasbruch an den Dachfenstern und dem Vordach im Eingangsbereich. Darüber hinaus wurden Schulungsfahrzeuge beschädigt, soweit sie im Freien standen.

Das ist aber im Unterschied zu dem, was viele Bürgerinnen und Bürger erleiden mussten, vergleichsweise überschaubar. Was die Menschen bewegte, dass erfuhren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Telefonzentrale, im Geschäftsbereich Recht und in der Handwerksrolle.

Wir erhielten Massenanfragen von Betroffenen, die zeitnah einen Handwerker zur Behebung der Schäden vermittelt bekommen wollten. Dachdecker, Glaser, Zimmerer, Rollladenbauer oder Stuckateure wurden gesucht. Empfehlungen einzelner Betriebe dürfen wir aber nicht herausgeben, sondern wir dürfen nur Listen herausgeben, auf denen prinzipiell geeignete Betriebe verzeichnet sind. Wir haben zumindest immer dann vor allem Senioren geholfen, über unsere Handwerkersuche im Internet oder auch über Listen der Kreishandwerkerschaften Betriebe zu finden. Und darüber hinaus haben wir die Empfehlung ausgegeben, auch bei seriösen Betrieben aus anderen Landkreisen nachzufragen.

Hinzu kamen dann aber Rechtsfragen zur Zulässigkeit von kostenpflichtigen Kostenvoranschlägen, Fragen danach, ob das ganze Dach saniert werden muss, obwohl es nur zum Teil defekt ist, Fragen rund um die Energie-Einsparverordnung, Fragen zu Art und Umfang der eigenen Versicherung usw.

Das Problem bestand für uns darin, dass die Kunden eine volle Rechtsberatung in ihrem Verhältnis zu unseren Mitgliedsbetrieben wünschen. Das können und dürfen wir nicht leisten, und das tun wir auch nicht. Erst wenn es zum Streit über die Rechnungshöhe, über Qualitätsmängel bei der Ausführung etc. gekommen ist, können wir uns als Streitvermittler anbieten oder einen unserer Sachverständigen zur Begutachtung benennen.

Ich will aber nicht zu sehr darüber klagen, welchen Einfluss das Hagelunwetter auf die Arbeit hier in der Kammer hatte. Die Handwerker im direkten Umfeld des Unwetters hatten – und haben in Teilen immer noch – mit ganz

anderen Problemen zu tun. Der Hagel hatte sich die Sommerzeit und dann auch noch die Zeit der Handwerkerferien ausgesucht. Vor allem aber war es die schiere Masse an Schäden, die die Kapazitäten der regionalen Handwerker bei weitem überschritten – mit zum Teil äußerst unerfreulichen Nebenerscheinungen.

So sehr auch nachzuvollziehen ist, dass ein Hausbesitzer sein Haus abgedichtet haben möchte, so ist doch nicht nachzuvollziehen, wenn Handwerker mit Drohungen, Beschimpfungen und Tätlichkeiten angegangen werden, obwohl teilweise samstags und sonntags gearbeitet wurde. Das scheint immer noch nicht vorbei zu sein, denn immer noch erreichen uns Meldungen, wonach Betriebe einem regelrechten Telefonterror ausgesetzt sind und ein oder zwei Tage das Telefon ganz abschalten, weil sie sonst nicht mehr zum Arbeiten kommen.

Hinzu kam dann noch das massive Auftreten der so genannten „Dachhaie“ – viele davon mit einem Autokennzeichen, das mit „WN“ beginnt. Dann wurden außerdem immer wieder Betriebe beobachtet, die offensichtlich nicht korrekt einrücken und auch sonst Sicherheitsvorschriften nicht beachten. Auf Anregung von Vorstandsmitglied Höritzer fand dann eine gemeinsame Gesprächsrunde mit Vertretern der Zollbehörden, der Gewerbeaufsicht und den Kreishandwerkerschaften statt zu der Frage, ob und inwieweit durch konzertiertes, schwerpunktmäßiges Vorgehen der zuständigen Behörden die Missstände beherrscht werden können. Das Fazit: Konkrete, zeitnahe telefonische Meldungen unter Angabe der Örtlichkeit an die Gewerbeaufsichtsämter sind unerlässlich. Abstrakte Beschreibungen helfen hingegen nicht weiter.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
so sehr das Hagelunwetter also mit unerfreulichen Begleiterscheinungen zu tun hatte, so hatte es doch im Bau- und Ausbauhandwerk auch einen positiven Effekt. In manchen Gewerken reicht der Auftragsbestand bis weit ins nächste Jahr hinein. Die gute konjunkturelle Lage betrifft aber nicht nur das Bau- und Ausbauhandwerk, so dass wir in unserem letzten Konjunkturbericht titeln konnten, dass es eine Aussicht auf einen goldenen Herbst gibt.

Die Geschäfte im Kammerbezirk laufen also nach wie vor rund, und mehr als die Hälfte der befragten Betriebe bewertete die Geschäftslage im dritten Quartal 2013 mit der Note „gut“. Und auch die Erwartungen für die Herbstmonate fallen überwiegend optimistisch aus. Sechs von zehn Betrieben rechnen damit, dass sich an der stabilen Konjunktur nichts ändern wird.

Ein Drittel der befragten Betriebe verzeichnete einen höheren Eingang an Bestellungen, und jeder zweite Handwerker rechnet mit einer stabilen Nachfrage in den kommenden Wochen. Die Auslastung der Betriebe hat sich im Sommerquartal insgesamt nochmals verbessert. Jeder zweite Betrieb kann seine Kapazitäten zurzeit weitgehend ausschöpfen. Nahezu jedes fünfte Unternehmen arbeitet sogar unter Volllast und darüber hinaus.

Allerdings liegen die gewerblichen Zulieferer mit einem Auftragsbestand von immerhin noch etwas mehr als sechs Wochen deutlich unter dem Durchschnitt; die Stimmung hat sich nach einem durchwachsenen Frühjahr nochmals verschlechtert. Und auch die Aussichten für das vierte Quartal schätzen die Metall- und Elektrobetriebe vergleichsweise skeptisch ein. Nur jeder sechste Betrieb erwartet, dass die Nachfrage aus Industrie und Gewerbe in diesem Jahr noch anziehen wird.

Auch auf die Landkreise bezogen zeigen sich Unterschiede. Die Handwerker aus Reutlingen und Tübingen liegen mit neunehalb bzw. zehneinhalb Wochen Auftragsbestand deutlich vor ihren Kollegen in den Landkreisen Freudenstadt und Sigmaringen. Hier sind es jeweils knapp sechseinhalf Wochen, die Betriebe aus Zollernalb meldeten Bestände von rund sieben Wochen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich komme nun zu einem anderen Themenkomplex. Am 23. Oktober waren Teile der Führungsmannschaft der Kammer zu der Herbstversammlung der Elektro-Innung Tübingen eingeladen. Hintergrund war der Gesprächswunsch von Obermeister Herbert Biesinger, da er zunehmend Schwierigkeiten habe, den Innungsmitgliedern die Sinnhaftigkeit der Handwerkskammer zu erklären.

Präsident Möhrle und ich erläuterten die drei Grundsäulen der Aufgabenstellung der Handwerkskammer – also die Interessenvertretung, hoheitliche Aufgaben sowie Beratungs- und Weiterbildungsleistungen –, und wir haben auch auf die Alternativen verwiesen: Es würde keine geballte Interessensvertretung mehr in der Region, im Land, auf Bundesebene und bei der EU mehr geben, und es gäbe lediglich noch eine hoheitliche Aufgabenwahrnehmung durch eine reine Ämterbürokratie, zum Beispiel beim Regierungspräsidium oder den Landratsämtern. Darüber hinaus gäbe es unter anderem keine über den Beitrag abgedeckte Beratung mehr.

Ich will jetzt nicht auf alle Kritikpunkte gegenüber der Kammerarbeit eingehen, aber ich kann Ihnen versichern, dass wir diese Punkte vollständig entkräften konnten. Ob das die nicht stimmigen Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes im Elektro-Handwerk waren – die vom Fachverband festgelegt werden –, ob es die angeblich zu große Zahl von EU-Staatsangehörigen auf dem heimischen Markt sei – was sich mit Blick auf die Statistik als unbegründet erwies –, oder ob es der Vorwurf war, in der Elektro-ÜBA sei über längere Zeit fachfremd ein Schreiner mit der Unterweisung von Inhalten tätig und die Auszubildenden zum Teil unbeaufsichtigt gewesen – was sich inzwischen auch als haltlos erwiesen hat.

Insgesamt war es dennoch eine angenehme, für alle als nützlich empfundene Zusammenkunft. Die positive Resonanz der Arbeit der Kammer und ihre Akzeptanz bei den Betrieben ist eine Daueraufgabe, der wir uns alle immer wieder stellen müssen. Dies gilt für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und lassen Sie mich hinzufügen: es gilt in gleicher Weise aber auch für unsere Ehrenamtsträger, also Sie.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
lassen Sie mich jetzt nur kurz einige der Veranstaltungen erwähnen, die seit der letzten Vollversammlung von der Handwerkskammer Reutlingen organisiert wurden.

Das Thema „Das Handwerk als attraktiver Arbeitgeber“ wird uns in Zukunft weiter intensiv beschäftigen. Schließlich geht es darum, auf Grund der demografischen Entwicklung gute Fachkräfte weiterhin an den eigenen Betrieb zu binden. Hier gibt es viele Möglichkeiten, eine davon kann zum Beispiel die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein.

Dieses betriebliche Gesundheitsmanagement kann gerade auch für kleinere Handwerksbetriebe sinnvoll sein. Auch mit kleinen Projekten zum Gesundheitsschutz kann viel erreicht werden, und so kann unter anderem auch der Krankenstand nachweislich reduziert werden. Zu unserer Informationsveranstaltung zu diesem Thema waren über 50 Personen in die Handwerkskammer gekommen.

Dann gab aus dem Bereich der Betriebsberatung zum einen eine Veranstaltung in Sigmaringen zum Thema „Unternehmensnachfolge erfolgreich gestalten“ und zum anderen zwei Veranstaltungen der „Gründungsinitiative Neckar-Alb“ in Tübingen und in Balingen. Hier ging es jeweils um ein maßgeschneidertes Beratungs- und Unterstützungsprogramm für junge Unternehmen und Gründer.

Hier konnten sich alle Gründungsinteressierten und jungen Unternehmen aus der Region vor Ort aus erster Hand informieren. Kurze und individuelle Beratungen zu den wichtigen Dingen der Gründung gab es in einem „Beratungscafé“, und Fachforen boten Vorträge zu wichtigen Themen rund um das Thema Selbstständigkeit und

Wachstum. Im Ausstellerbereich präsentierten sich Wirtschaftskammern, Verbände, öffentliche Einrichtungen, Hochschulen, Banken und Dienstleister mit Angeboten rund ums Thema Gründung.

Ein Unternehmerinnen-Frühstück mit einem Image-Coach im Rahmen der Frauenwirtschaftstage und ein Gründerinnen-Workshop unter dem Stichwort "Frauen unternehmen was" rundeten das Angebot in diesem Herbst ab.

Am 12. Oktober schließlich stand die Stadthalle Reutlingen ganz im Zeichen des Handwerks. Die Handwerkskammer Reutlingen ehrte die 322 Handwerkerinnen und Handwerker, die in den vergangenen Monaten ihre Meisterprüfungen erfolgreich abgelegt haben – das waren genauso viele wie im vergangenen Jahr. Über 1.200 Gäste feierten mit.

Die besten Meisterinnen und Meister wurden mit Preisen ausgezeichnet und hinzu kam die Verlosung eines von Mercedes Benz mitgesponserten Smart-eBikes im Wert von 2.900 Euro unter allen anwesenden Meistern. Der für die Unterhaltung der Gäste engagierte Gedächtnistrainer hatte zwar sein Zeitkontingent deutlich überschritten, und an seinem Auftritt schieden sich auch die Geschmäcker, aber offensichtlich kam er dennoch bei der Mehrzahl der jüngeren Gäste gut an.

Das war unter anderem das Ergebnis unserer anschließenden Umfrage unter den Meisterinnen und Meistern – wir haben für alle Veranstaltungspunkte die Note sehr gut bis gut erhalten, und manch einer hat sich ausdrücklich für die gelungene Veranstaltung bedankt. Deutlich ist allerdings geworden, dass wir die Präsentationsmöglichkeit von Sponsoren auf der Bühne künftig zeitlich einschränken und straffen müssen, damit wir die Dauer der Meisterfeier insgesamt weiter reduzieren können.

Sehr schön ist, dass unsere Betriebe auch in diesem Jahr eine sehr große Zahl an Landessiegern beim Praktischen Leistungswettbewerb vorweisen können. Gemessen an unserer Betriebszahl stellen die Betriebe aus dem Kammerbezirk erneut die größte Anzahl an Landessiegern: 14 junge Gesellinnen und Gesellen wurden kürzlich im Europapark Rust ausgezeichnet! Präsident Möhrle, Abteilungsleiter Goller und ich selbst haben die Preisträger auf der von der Handwerkskammer Freiburg durchgeführten Feier persönlich beglückwünscht. Am 17. Dezember werden wir das für alle Sieger bei der Feierstunde in Metzingen wiederholen können.

In allererster Linie ist eine so hohe Siegerquote ein Verdienst unserer hervorragenden Ausbildungsbetriebe. Nachdem der Kammerbezirk Reutlingen aber Jahr für Jahr so glänzt, ist auch die Mannschaft unserer Ausbildungsabteilung hieran nicht „schuldlos“ und verdient ein Lob: Von kompetent und bodenständig auftretenden Beraterinnen und Beratern scheinen sich unsere Ausbildungsbetriebe besonders in Fragen möglichst niveauvoller Ausbildung gut betreut und beraten zu sehen.

Wir hoffen natürlich, dass das im nächsten Jahr genau so sein wird. Die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge scheinen wir jedenfalls halten zu können. In den ersten zehn Monaten des Jahres wurden 2036 neue Lehrverträge bei der Handwerkskammer Reutlingen eingetragen. Damit fällt die Zwischenbilanz mit einem Zuwachs von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr positiv aus.

Damit ist es den Betrieben in unserem Kammerbezirk außerdem gelungen, sich vom Landestrend abzukoppeln. Die Handwerkskammer Reutlingen kann als einzige Kammer im Land einen Zuwachs an Neuverträgen melden. In den sieben anderen Kammerbezirken werden deutliche Rückgänge von bis zu zehn Prozent verzeichnet. Der Landesdurchschnitt für das baden-württembergische Handwerk beträgt zum Stichtag 31. Oktober minus 4,1 Prozent. Erwähnenswert ist aber auch, dass die Zahl der Stellen, die unbesetzt geblieben sind, ebenfalls wieder gestiegen ist. Auch jetzt sind immer noch knapp 200 Ausbildungsplätze in unserer Internet-Lehrstellenbörse verfügbar.

Die Zwischenbilanz in den einzelnen Landkreisen des Kammerbezirks fällt allerdings uneinheitlich aus. Während in den Kreisen Freudenstadt, Reutlingen, Tübingen und Zollernalb mehr Ausbildungsverträge geschlossen wurden, bleibt der Landkreis Sigmaringen mit einem Minus von 4,3 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Im Bezirk der Arbeitsagentur Balingen wurden insgesamt 315 neue Ausbildungsverträge geschlossen; das sind 13 weniger als im Vorjahr. Ein Drittel davon entfällt auf die Metall- und Elektroberufe. 115 Neuverträge wurden in dieser Berufsgruppe geschlossen, fünf mehr als im Vorjahr. Anders sieht es im Bau- und Ausbaugewerbe aus: Bis Oktober 2013 wurden 53 Ausbildungsverhältnisse eingetragen. Zwölf Monate zuvor waren es noch 73 Neuverträge.

Die Bilanz im Bezirk der Arbeitsagentur Reutlingen sieht hingegen besser aus: Insgesamt wurden 1058 Lehrverträge geschlossen, das sind 29 mehr als im Vorjahr. Mit einem Plus von 3,7 Prozent nimmt der Landkreis Tübingen den Spitzenplatz im Kammervergleich ein. Der Zuwachs im Landkreis Reutlingen beträgt 2,3 Prozent.

Damit sich, meine sehr verehrten Damen und Herren, auch in Zukunft Jugendliche für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden, gehen wir in der Zwischenzeit in die Kindergärten und Kindertagesstätten des Kammerbezirks. Mit dem Buch „Hand in Hand durch unseren Ort“ können Kinder spielerisch unter Anleitung der Erzieherinnen erleben, was Handwerker leisten und was sie können. Sie entdecken in der Welt des Handwerks ihre Umgebung, erschließen sich die Welt der Berufe und werden angeregt, eigene Fähigkeiten zu erproben – so zumindest die Intention.

Kürzlich haben deshalb auf einer Baustelle des neuen Kinderhauses in Reutlingen-Sickenhausen Vizepräsident August Wannemacher und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Neth das Kinderbuch stellvertretend für alle Kindergärten und -tagesstätten im Kammerbezirk pressewirksam übergeben.

In den nächsten Wochen sollen alle Kindergärten damit und mit weiteren Materialien versorgt werden, um dann zum Beispiel auch an einem bundesweiten Wettbewerb teilnehmen zu können. Darüber hinaus gibt es inzwischen ein Handwerker-Memory-Spiel, das aber aus lizenzrechtlichen Gründen „Bildersuchspiel“ genannt werden muss. Sie sehen also, dass in den vergangenen Wochen und Monaten viel getan wurde, um die Handwerksbetriebe in der Region zu unterstützen.

Ich komme zum Abschluss und könnte nun – um an das letzte Thema meines Berichtes anzuschließen – „Ihr Kinderlein kommet...“ singen. Doch zunächst stehen erst einmal der Advent und erst danach die Weihnachtszeit vor der Tür.

Das Lied „Ihr Kinderlein kommet...“ wurde von dem Pfarrer und geistlichen Schriftsteller Christoph von Schmid geschrieben. „Er trat aus gläubiger Überzeugung und aus pädagogischer Berufung für Kinder auf“, heißt es bei Wikipedia. Schmid schrieb rund 50 kleine Erzählungen mit pädagogischen Anliegen in einer für Kinder verständlichen Sprache und unter anderem auch dieses Lied. Er zeigte den Kindern in Beispielgeschichten, wie Gott das Gute siegen lässt. Mit dem Kindergartenbuch und dem Memory für die Kleinen bewegen wir uns also ein Stück weit in der pädagogischen Linie dieses Geistlichen. Hoffen wir also in diesem Sinne, dass auch dem Handwerk künftig Gutes widerfahren wird.

Ich wünsche Ihnen also bereits jetzt eine geruhsame, frohe und gesegnete Weihnachtszeit, verbunden mit den besten Wünschen für ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2014. Vielen Dank.